Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 7 (1900)

Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 14. VII. Jahrgang. Zürich, 15. Juli 1900.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Erscheint monatlich zweimal.

Für das Redaktionskomité: E. Oberholzer, Horgen, Kt. Zürich.

Abonnementspreis: Fr. 4.80 für die Schweiz jährlich, „ 5.20 „ das Ausland incl. Porto.

Inserate werden zu 30 Cts. per Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Adressenänderungen beliebe man der Expedition, Frl. S. Oberholzer, Schlüsselgasse 14, Zürich I, unter Angabe des bisherigen Domizils jeweilen umgehend mitzutheilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichniss: Neue Maschinen von Schelling & Stäubli in Horgen. — Die Krefelder Sammet- und Seiden-Industrie im Jahre 1899. — Ueber die Entwicklung der Gewebe-Ornamentik. — Pariser Toiletten. — Kleine Mittheilungen. — Patentertheilungen. — Sprechsaal. — Inserate.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

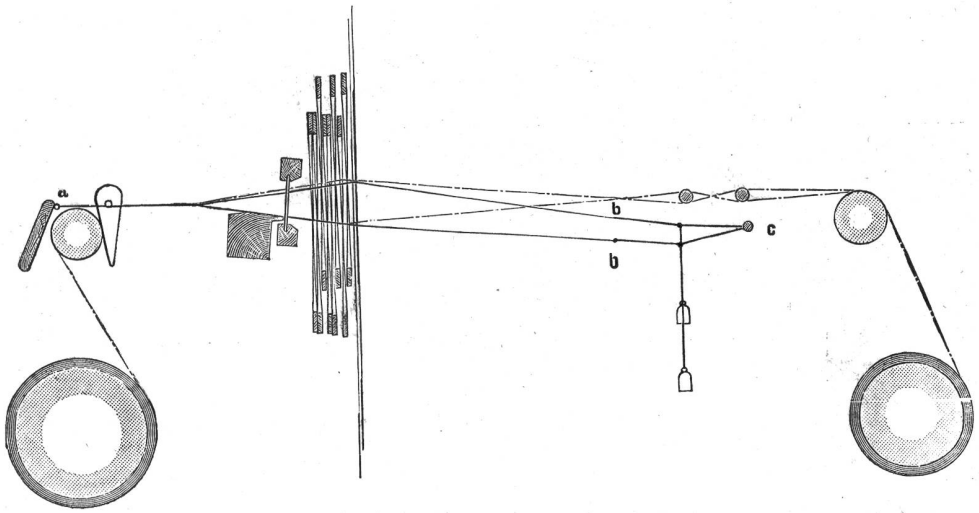
Neue Maschinen von Schelling & Stäubli in Horgen.

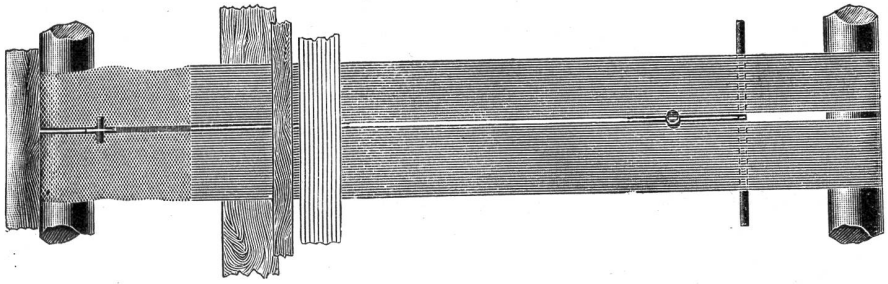
III. Kantenschneidmesser zur Trennung doppelbreit gewebter Stoffe mit Schlingkanten.

Aus umstehender Zeichnung ist leicht ersichtlich, auf welche äusserst einfache und sichere Weise die Trennung des Gewebes vollzogen wird. Das Messer vor der Tuchstreichwalze, zwischen die Schlingkanten hineingehängt, findet an der Streichwalze den nöthigen Halt zum Durchschneiden der Schussfäden. Die an das Messer angeschraubte Querachse, welche auf dem Stoff den Ruhepunkt desselben bildet, ist vertikal verstellbar, um die Schnittfestigkeit des Messers ausnützen zu können. Um das Einschneiden des Messers in die Kanten unmöglich zu machen, werden dem Apparat zwei feine Drähte beigegeben, die zwischen die beiden Kanten in Taffet oder Gros de Tours-Bindung eingewoben werden. Das Messer grenzt also nicht ganz an die Kanten, sondern an die betreffenden Führungs-, bezw. Sicherungsdrähte. Diese sind bei a auf irgend welche Art befestigt, z. B. mittelst einer Schraube oder eines Hakens am Schutzbrett und bei b sind sie mit einer Schnur verbunden, welche am Eisenstäbchen c festgeknüpft ist. Damit die Drähte immer gut angestreckt bleiben, sind die Schnüre ca. 25 cm vom Stäbchen c entfernt, mit kleinen Gewichtchen zu belasten. Diese Drähte bleiben also nur von der Schnittfläche des Messers bis zur Fachöffnung eingewoben, der Stoff gleitet über dieselben weg. Die Distanz zwischen den Führungsdrähten hängt jeweils von der Einstellung des Blattes ab. Direkt hinter dem Geschirr werden die Führungsdrähte in zwei Drahtlitzen gefasst, die mit Jacquard-Gewichten belastet sind. Sie werden gewöhnlich in Taffetbindung eingewoben und können bei Doppelhub-Maschinen ihre Bewegung direkt von den Messern erhalten, wenn keine Schaft-Schwingen dafür verwendbar bleiben. Um sicher zu sein, dass das Messer stets den Schussfaden gut schneidet, hat man dafür zu sorgen, dass sich dessen Schnittfläche stets in gutem Zustande befindet.

Dieser Kantenschneidapparat funktionirt auch ohne Führungsdrähte sicher, denn die Form des Messers vermeidet das Einschneiden in die Kanten, indem die Breite und Dicke der Messerklinge nebst dem geeigneten Schliff eine sichere Führung bedingen.

Beilage: Circular an die Vereinsmitglieder.





IV. **Kantenschneidmesser zur Trennung doppelbreit gewebter Stoffe mit Schlingkanten.**

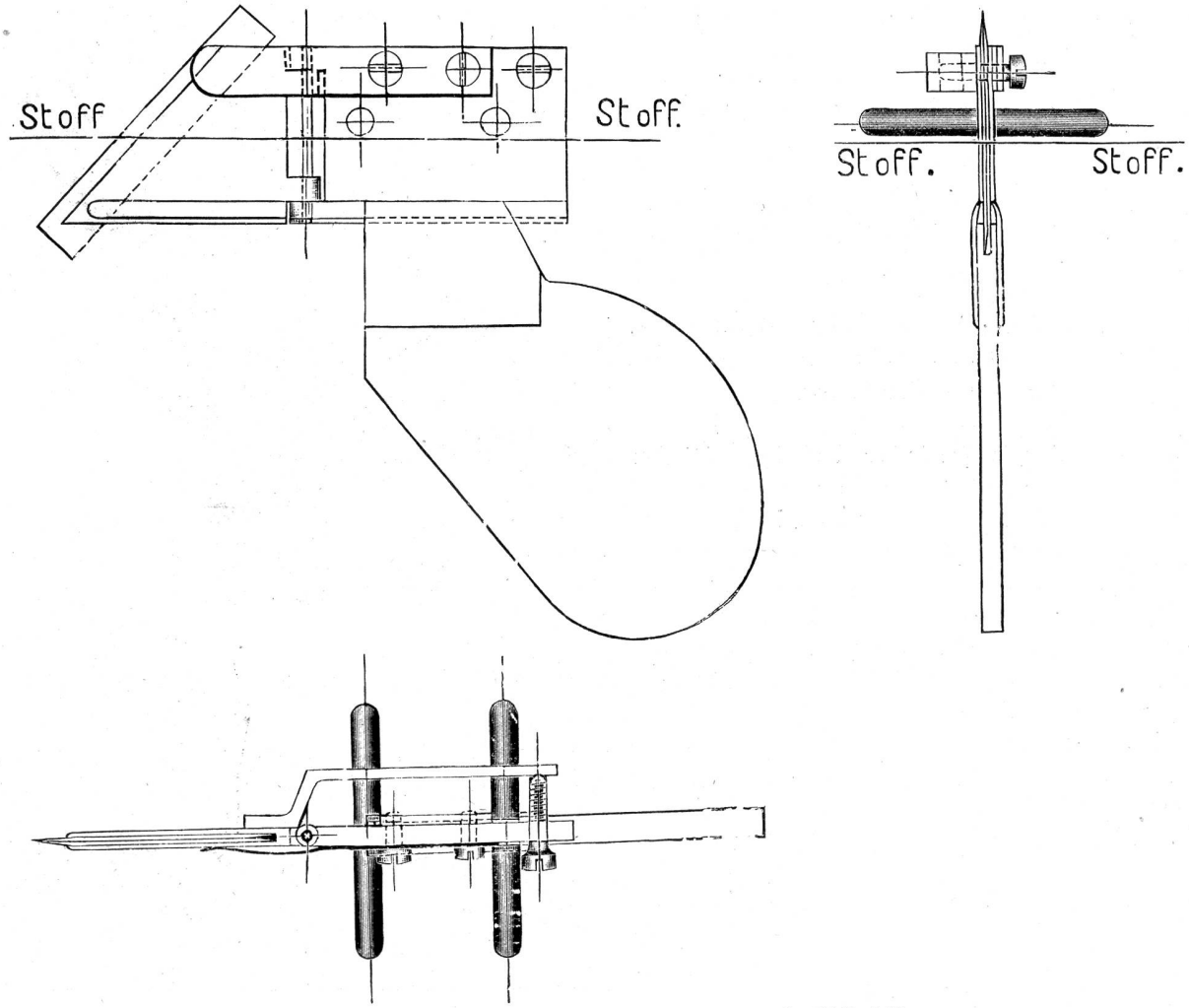
(Bei Reib- und Aufrollmaschinen anwendbar.)

Manche doppelbreite Stoffe werden erst nach der Ausrüstung getrennt und ist denn hiefür eine spezielle Schneidvorrichtung nothwendig. Umstehende drei Zeichnungen veranschaulichen einen solchen Apparat und ist daraus leicht die Einfachheit seiner Anwendung ersichtlich. Es ist letztere dieselbe, wie bei vorbeschriebenem Apparat, der am Stuhl verwendet wird. Die beiden Achsen dienen zur Lagerung des Messers auf dem Gewebe resp. zwischen den Schlingkanten. Der untere flügelähnliche Theil ist horizontal verschiebbar und hat den Zweck, ein Hinauswerfen des Messers aus den Kanten während des Arbeitens zu verhindern. Vermittelst der kleinen Stellschraube kann die seitliche Bewegung resp. die Führung des Messers zwischen den Schlingkanten genau regulirt werden, so dass die Schussenden bei beiden Stücken die gleiche Länge erhalten.

Die Krefelder Sammet- und Seiden-Industrie im Jahre 1899.

Nach einer von der Handelskammer Krefeld bearbeiteten Statistik betrug der Gesammtumsatz der Krefelder Sammet- und Seiden-Industrie im Jahre 1899 82,167,759 Mk. gegen 75,923,534 Mk. im Vorjahr, so dass eine Zunahme von 6,244,225 Mk. zu verzeichnen ist. Der Stoffumsatz hat sich über 5 Mill. Mk., der Sammetumsatz über 1 Mill. Mark vergrössert. Die Erhöhung des Umsatzes ist offenbar zum Theil auf die allgemeine Steigerung der Preise zurückzuführen. Das Geschäft mit Deutschland hat sich wiederum nicht unerheblich gehoben, nämlich von 39,216,179 Mk. im Jahre 1898 auf 43,724,490 Mk. im Jahre 1899, also um 4,508,311 Mk. Hieran ist Sammet mit 954,859 Mk., Stoff mit 3,553,452 Mk. betheiligt. Der Umsatz mit Deutschland beträgt 53,21 Proc. des gesammten Umsatzes der Industrie (1898 51,65 Proc.) Der heimische Markt zeigt hiernach eine stets steigende Aufnahmefähigkeit. Es betrug der Antheil des Inlandsgeschäftes am Gesammtumsatz 1878 31,46 Proc., 1883 34,70 Proc., 1888 39,94 Proc., 1893 41,75 Proc.,

1898 51,65 Proc., 1899 53,21 Proc. Das Geschäft mit den übrigen Ländern hat sich im Ganzen und Grossen auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre gehalten. Einen Rückgang weist nur der Umsatz mit Frankreich auf. Procentual hat ausserdem der Verkauf nach den aussereuropäischen Ländern und nach England etwas abgenommen. Der Umsatz vertheilt sich, in Procenten gerechnet, auf die einzelnen Länder in den beiden Jahren 1898 und 1899 folgendermassen: monatlichen Stillstandes der Fabrikation von 2214 im Jahre 1898 auf 1781 im Jahre 1899 zurückgegangen, während die Zahl der mechanischen Sammetbandstühle wiederum etwas gestiegen ist. Die Handstühle für Sammet haben sich um 33, die Handstühle für Sammetband um 24 verringert. Der Verbrauch an Rohseide und Baumwolle weist einen Rückgang gegen das Vorjahr auf, was dem Stillstand der Fabrikation während des Weberausstandes entspricht.



Kantenschneidmesser von Schelling & Stäubli.

Deutschland 53,21 Proc. (im Vorjahre 51,65 Proc.), Oesterreich-Ungarn 3 Proc. (2,38), England 22,17 Proc. (23,49), Frankreich 3,97 Proc. (4,37), andere europäische Länder 5,93 Proc. (5,64), aussereuropäische Länder 11,72 Proc. (12,47). Der Umsatz in Sammetwaaren ist trotz des dreimonatlichen Weberstreiks um Mark 1,100,779 gestiegen. Die Zahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten mechanischen Sammetstühle st infolge des durch den Streik hervorgerufenen drei-

Der Verbrauch an Schappe ist dagegen gestiegen. Die Gesammtsumme der Weblöhne sowohl wie die der Wind-, Scheer- und Farblöhne ist trotz des Weberausstandes nicht weit hinter der des Vorjahres zurückgeblieben; an Appreturlöhnen ist sogar etwas mehr bezahlt worden. Der Umsatz in ganz- und halbseidenen Stoffen hat sich um 5,143,446 Mk. von 53,932,749 auf 59,076,195 Mk. gehoben. Dieser Umsatz ist der höchste, den die Seidenstoff-Industrie seit

dem Bestehen der Statistik erzielt hat. Die Zahl der Handstühle für Stoff hat sich gegen das Vorjahr um 680 verringert, an mechanischen Stühlen sind 386 mehr eingestellt worden. Die Stoffband-Industrie hat sich wiederum ausgedehnt, es wurden 212 Handstühle und 26 mechanische Stühle mehr als im Vorjahre beschäftigt. Der vermehrten Stuhlzahl entsprechend ist auch der Verbrauch an Rohmaterialien grösser geworden. Auch die Ziffern für die gezahlten Löhne sind mit Ausnahme der für die Scheerlöhne höhere. Die Statistik der Sammet- und Seidenfärberei zeigt wesentlich höhere Mengen des gefärbten Rohmaterials. Bemerkenswerth ist namentlich auch die erhebliche Vermehrung der Quantitäten der für auswärtige Fabrikanten gefärbten Seide, Schappe und Baumwolle. Die Stückfärberei weist für ganz- und halbseidene Gewebe etwas geringere Zahlen auf.

Ueber die Entwicklung der Gewebe-Ornamentik.

Von Fr. Kaeser.

III. Das Mittelalter.

(Fortsetzung.)

Wetteifernd mit persischer und byzantinischer Webekunst blühte unter dem Normannenkönig Roger II. (1127—1154) die Weberei auch auf der Insel Sizilien. Die Seidenzucht und Weberei war von den Sarazenen daselbst bereits im 11. Jahrhundert eingeführt worden, aber erst, nachdem König Roger nach einem glücklichen Feldzug gegen das oströmische Reich aus verschiedenen griechischen Städten tüchtige Webekünstler nach Sizilien mitgenommen hatte, erlangte die Fabrikation seidener Gewebe einen grössern Umfang. König Roger gründete in seiner Hauptstadt Palermo eine Gewebemanufaktur, das sogen. Hotel de Tiraz, welches aus vier Hauptateliers bestand, nämlich erstens dem Atelier für einfache Gewebe, wie Taffet, Levantine etc., zweitens dem Atelier für Sammet und Atlas, drittens dem Atelier für geblümte Zeuge und gemusterte Stoffe, viertens dem Atelier für Goldstoffe, Buntgewebe etc. Der palermitanische Hof, unterstützt durch seine sarazenischen und griechischen Webekünstler, fand bald Gelegenheit, die Kleiderpracht und den Luxus des byzantinischen Hofes nachzuahmen; zugleich wurden die Prachtstoffe ein sehr begehrter Absatzartikel für das mittelalterliche Abendland. In den mit vegetabilen Ornamenten, Thierszenen und Einzelndarstellungen von Thieren geschmückten Geweben herrscht der sarazenische Mustergeschmack vor und weisen dieselben ursprünglich auch eine den Persern eigenthümliche Symbolik auf. Der Löwe, schreitend oder ruhig stehend, bezeichnet gleich dem Adler den Herrscher oder die Herrschaft, der fallende Adler bedeutet Unglück oder Tod, der steigende oder fliegende Adler Glück. Der Widehopf symbolisirt

Fig. 20.

Sarazenisch-Palermitanisches Seidengewebe mit Löwe und Adler. Die Köpfe, Füsse und Medaillons sind in cyprischem Goldfaden broschirt. Das Originalgewebe befindet sich an einer Kasel (Messgewand) im Historischen Museum in Bern; dieselbe ist vorn und hinten mit einer schmalen senkrechten Leiste verziert, auf welcher die Gestalt Mariens mit dem Christuskinde eingewoben ist.

Weisheit; ein Gewebe mit dem Motiv des Löwen und des Widehopfs bedeutet demnach, dass der Träger des betreffenden Gewandes sehr mächtig und weise sei. Das Khi-lin verkündigt den Regierungsantritt eines

guten Fürsten, indem es eine Verbeugung macht. Jagdhunde und Jagdleoparden, ornamental behandelt, sind gleichbedeutend mit Ruhm, Ehre und Ansehen oder Reichthum und Erhöhung, in scenerirter Darstellung, wenn sie z. B. Hasen, Rehe oder Gazellen anfallen, sind es Jagdscenen, sog. Thardwahsch, ohne symbolische Bedeutung. Die richtige Auslegung dieser Symbolik wird durch die arabischen Schriftborden, die sog. Thyraz, welche bis zu 10 cm Breite vorkommen, bestätigt. Sie enthalten z. B. die Namen des Herrschers und seine Titel oder einige Titel in konventioneller Form beständig wiederholt, wie z. B: „Ruhm unserm Herrn, dem Sultan, dessen Herrschaft ewig dauern möge", oder Wunschformeln von guter Vorbedeutung, wie „Ruhm, Glück, Sieg." Diese Gewebemuster sind meistens querstreifig angeordnet oder als Spitzmuster ausgeführt, wie dies auch bei den sassanidischen und byzantinischen Geweben der Fall war. In der Technik unterscheiden sich die sizilianischen Stoffe dadurch von den frühern, dass die Thierformen meistens als Broschirung in Goldschuss zu den manigfaltig stilisirten Blumen- und Linienornamenten eingetragen wurden. Dieser Goldschuss, cyprischer Goldfaden benannt, besteht aus einem starken Leinenfaden, welcher mit einem vergoldeten Papier oder Darmhäutchen umsponnen ist. Derselbe war im Mittelalter sehr geschätzt; er wurde aus China oder Persien bezogen und die Insel Cypern diente als Stapelplatz für diesen kostbaren Handelsartikel.

Während der spätern sizilianischen Weberei verlor sich nach und nach die symbolische Bedeutung der Thierformen und damit verkümmerten auch die arabischen Schriftzeichen, weil ihr Sinn weder von den Verfertigern noch von den Trägern dieser Stoffe mehr verstanden wurde. Die Prachtgewänder der normännischen Könige bildeten noch bis Ende des 18. Jahrhunderts die Krönungsgewänder der Kaiser des „heiligen römischen Reiches deutscher Nation."

(Fortsetzung folgt.)

Pariser Toiletten.

Man trägt diesen Sommer als Strassenkleider glatte, über die Hüften gespannte Röcke, unten weit und in ihrem ganzen Umfang ausstrahlend; man befestigt die Falten bis unter das Knie. Die Röcke sind aus hellem zartfarbigen Tuch gefertigt: Pastellblau, schwachrosa, zartgrau. Die Taille besteht aus einem kurzen, gestickten Bolerojäckchen mit kurzen Aermeln, und unter dem Bolero trägt man ein Blouschen (chemisette) von fronciertem, meist weissem Seidenmusselin, das beim Taillenschluss hervorschimmert; die Aermel der Blouse gucken, hübsch zerknittert und fronciert, aus den Boleroärmeln hervor und endigen in einer mit Alt-Silberstickerei geschmückten kleinen Manchette.

Toiletten für Wagenfahrten, Dîner und Theater sieht man oft in Seidenmousselin mit Handmalerei, z. B. mit Rosen oder Schwertlilien, und mit Valenciennes- oder arabischen Spitzen-Entre-deux, auch in Schleier, in Applikationsspitzenstoff und in foulard glacé. Der untere Rand des Rockes verbreitet dann immer viel rauschendes Rüschengeraschel, was recht poetisch ist und hübsche Frauen wie wandelnde Blumen erscheinen lässt. Uebrigens regiert immer noch der Mantel mit geradem Rücken und dreifachem Kragen, besonders in Beigefarbe. Er ist nicht besonders hübsch, aber sehr praktisch; um ihn mit Grazie zu tragen, ist eine grosse schlanke Gestalt von Nöthen. Viele Frauen sehen sehr elegant darin aus, andere aber wie viereckige Pakete. Weisse Handschuhe behaupten immer noch das Feld. Das ist eine sehr hübsche, aber theure Mode; denn unter zwei bis drei Paar im Tag geht es nicht ab bei unsern Schönen. Für Rockbelege, wie für das Mieder wählt man jetzt die gleiche Farbe wie für das Rockfutter.

Besonders reizend und elegant sind die neuen Damenhüte. Noch nie hat man Hüte von solcher Feinheit, solcher Abwechslung gesehen; nicht einer ist wie der andere. Eine wahre Ehrfurcht vor dem Erfindungsgeist der Modistinnen überkommt einen bei diesem Anblick und auch vor den Preisen, die es erfordert, damit jede Kundin ein Originalkunststück erhalte. Man sieht noch oft die grossen Toques, die auf der Stirne ruhen. Man greift auch auf die Form Louis XIV. zurück, das heisst auf den grossen, vorn herabgebogenen, hinten aufgekrempten Hut, der fast jedem Gesicht so gut steht und schon so vielen Erfolg hatte. Die vorn heraufgebogenen Hüte werden nicht sehr viel getragen. Zur Garnitur verwendet man Rosen und wieder Rosen und grosse Margueriten. Man sieht auch viel dunkelbraune oder hellgelbe Strohhüte, mit schwarzem Sammet garnirt, der von Blumen unterbrochen wird.

Aus dem Vorhergehenden kann man schliessen, dass das weibliche Normalkostüm und andere Neuerungen der gleichen Art in Paris so wenig wie anderswo Aussicht auf viele Anhängerinnen hat. Das Ewigweibliche wird doch immer wieder die Oberhand gewinnen zur grossen Freude unserer Augen.

Kleine Mittheilung.

Handelsamtliche Mittheilungen.

Die Firma Siber, Sauter & Co. in Zürich V (S. H. A. B. No. 178 vom 6. Juli 1897), Mitgesellschafter: Hans Wehrli, ist infolge Rücktrittes des Andreas Sauter erloschen.

Edmund Gustav Siber, Neukirch a. d. Thur, und Hans Wehrli in Zürich V, beide in Zürich und bisherige Gesellschafter, haben unter der Firma Siber & Wehrli in Zürich V eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Juli 1900 ihren Anfang nahm und die Aktiven der erloschenen Firma „Siber, Sauter & Co.“ übernommen hat. Seidenstofffabrikation, Mühlebachstr. 6.

In die Kollektivgesellschaft unter der Firma Schelling & Stäubli in Horgen (S. H. A. B. No. 341) vom 21. Dez. 1896) traten am 1. Juli 1900 als weitere Kollektivgesellschafter ein: Jakob Stäubli und Robert Stäubli, beide von und in Horgen. (Jakob Stäubli führt die Firmaunterschrift nicht). Die Firma ertheilt Prokura an Carl Basler von Riehen (Basel-Stadt) in Horgen.

Vereinigungen in der deutschen Möbelstoff-Industrie.

Nachdem eine Vereinigung der westdeutschen Möbelstofffabrikanten mit dem Sitz in Elberfeld zu Stande gekommen war, steht, wie man hört, auch der Abschluss einer Konvention der sächsischen Möbelstofffabrikanten bevor. Das Hauptziel dieser Vereinigung wird ebenfalls die Festsetzung einheitlicher Zahlungs- und Lieferungsbedingungen sein. Eine Festlegung von sogenannten Normalpreisen, wie vielfach berichtet wurde, beabsichtigt die Konvention nicht, doch ist eine allgemeine Regelung der Preisverhältnisse, insbesondere bei eintretenden Konjunkturen in Aussicht genommen.

Krefeld.

Einen Ring haben nunmehr auch die Atelier-Besitzer für Weberei, Patroneure, Kartenschläger, Harnischmacher etc. gebildet. Höhere Arbeitslöhne und Materialpreise haben den Nutzen dieser Haupthülfsbranche der Textilindustrie sehr beschnitten, sodass sich die verschiedenen Firmen zur Aufstellung einer erhöhten einheitlichen Preisliste genöthigt sahen und haben sich die Herren bei Konventionalstrafe verpflichtet, an der Abmachung festzuhalten.

Litteratur.

Moderne Stoffmuster hervorragender Krefelder Künstler und Firmen veröffentlicht die **„Deutsche Kunst und Dekoration“** (herausgegeben und verlegt von Alex. Koch in Darmstadt) in ihrem Juni-Hefte, welches der Krefelder Textil-Industrie in erster Linie gewidmet ist. Aus den zahlreichen vorzüglichen Reproduktionen heben wir hervor: Seidenstoff-Muster für Kravatten von Audiger & Meyer und Eugen Vogelsang, Teppiche von H. von Bruck Söhne nach Entwürfen von J. J. Vrieslander, O. Westphal und A. Buch, davon drei in originalgetreuer Farbenwiedergabe, Seidenstoff-Muster für Kleider von W. Schroeder & Co., Möbelstoffe von Wellmann & Mink, Kravattenstoff-Entwürfe von A. Simon etc. etc. Sehr anregend sind für Fachkreise fernerhin die beiden Aufsätze von H. Brues über das Kaiser Wilhelm-Museum in Krefeld und von dem Konservator der Kgl. Höheren Webeschule, Paul Schulze, über „Die Webekunst in Krefeld.“

Der zweite Theil des Heftes behandelt die Karlsruher Kunst, welche uns durch vorzügliche Reproduktionen von Gemälden hervorragender Karlsruher Künstler veranschaulicht wird.

Das ganze Heft legt wiederum Zeugniss davon ab, mit welchem Eifer man in Deutschland das allgemeine Kunstverständniss, speziell auch in der neuen Stilrichtung fördern will und ist es sehr verdankenswert, wenn Koch's „Deutsche Kunst und Dekoration“ (Jährl. 12 Hefte Mk. 20) hiebei dem Gebiete des Textil-Gewerbes die gebührende Aufmerksamkeit widmet. Die Illustrationen aus der Krefelder Textilindustrie weisen mancherlei künstlerisch wertvolle Leistungen in der neuen Richtung auf und sehen wir gerne der vom Verlag in Aussicht gestellten Berichterstattung über die Krefelder Industrie an der Pariser Weltausstellung entgegen. F. K.

Patentertheilungen.

Kl. 20, No. 19,374. — 29. Mai 1899. — Bremse an freischwingenden Webladen von Webstühlen. — Wilhelm Schröder & Co., Krefeld (Deutschland). Vertreter: A. Ritter, Basel,

Kl. 20, No. 19,447. — 8. August 1899. — Webstuhl fur endlosen Eintrag. — G. F. Kuett, Bandfabrikant. 509 East 38th. Street, Paterson (Ver. Staaten v. N.-A.) Vertreter: Bourry-Sequin & Co., Zürich.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Frage 49.

Sind bei Jacquardweberei (französische Vorrichtung mit Tringles) schon Stahl-Litzuren in Verwendung und wie bewähren sich solche?

Frage 50.

Sind für Seidenwebereien Glas- oder Stahlmaillons besser für Jacquardstühle in Verwendung zu nehmen? Wer liefert solche?

Gesucht ein tüchtiger **Webermeister,** der mit Honeggerstühlen vollständig vertraut ist und solche selbständig montieren kann. Offerten mit Gehaltsansprüchen, sowie Angabe der bisherigen Thätigkeit und Zeugnissabschriften sind unter Chiffre M. S. No. 236 an die Redaktion dieses Blattes zu richten. 236-2

Stoffkontrolleur.

Ein tüchtiger **Tuchschauer,** solider Mann, mit Erfahrung und langjähriger Weberei-Praxis, findet dauernde Anstellung. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter Chiffre X 237 an die Redaktion d. Bl.

Zu kaufen gesucht: 225-2

Ein **Buch über Bindungslehre und Decomposition der Schaftgewebe** aus dem I. Kurs der zürch. Seidenwebschule. Gefl. Offerten unter Chiffre H. F. 225 befördert die Red.

Dessinateur

(Compositeur und Patroneur) in Paris, sucht passendes Engagement in einem Fabrikationshaus. Webschulbildung, mehrjährige Praxis. Gefl. Offerten unter D. P. 238 an die daktion dieses Blattes.

Webereitechniker.

Energischer junger Mann, der sämtliche Stuhlsysteme (Glatt- und Jacquardweberei) gründlich kennt, sowie Stoffkenntnisse besitzt, sucht gelegentlich Stellung als **Obermeister** oder zur Stütze des Direktors. Suchender ist Absolvent der zürch. Seidenwebschule und steht z. Z. in einer Seidenweberei in der Schweiz in Stellung, spricht ferner perfekt französisch und etwas italienisch. Prima Zeugnisse und Referenzen können vorgewiesen werden. 234-2

Gefl. Offerten sub. Chiffre R. E. 234 befördert die Red.

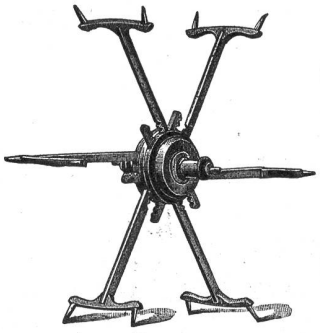
Hch. Schwarzenbach

Spulenfabrik, 206-24

LANGNAU-ZÜRICH.

„Reform-Haspel"

mit selbstthätiger Spannung.



Patent.

Vortheilhafte Neuheit für die Seidenwinderei.

Einfachste Handhabung, Mehrleistung.

Verwendbar für Strangen von beliebigem Umfang.

Weitere Specialitäten:

Weberbäume, Rispeschienen

Webstuhlpeitschen, Geschirrrollen,

Spuhlen, Weberzäpfli etc.

J. A. Gubelmann, Rapperswyl

empfiehlt: (205-24

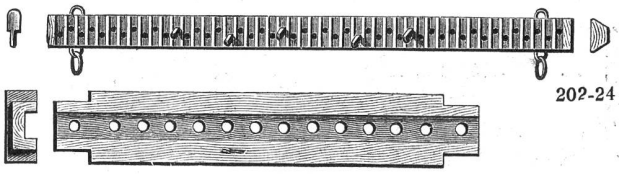
Weberschiffchen für Seiden- und B'wollweberei mit (und ohne) Fadenbrems- und Rückzugsvorrichtung, sehr vortheilhaft zum Reguliren des Schussfadens.

Endebindapparate sehr gut bindend.

Ratièrenkarten u. **Nägel, Wechselkarten, Spiralfedern** etc.

Alles in exaktester Ausführung bei billigsten Preisen.

Tagesproduction: Ca. 55000 Stahllitzen.



202-24

Gebrüder Baumann

Mech. Werkstätte

RÜTI

(Zürich)

Spezialitäten für Webereien.

A. Gubelmann-Hemmig

EMBRACH.

(Zürich)

vormals Rud. Gubelmann, Feldbach

Mechanische Werkstätte und Holzdreherei

Walzen-, Weber- und Zettelbäume

Leitrollen, Blattfutter etc., etc.

Spiralfedern (Ia Stahldraht)

in allen Dimensionen. (207-12

Dessin-Karten und Zäpfchen, verbesserte Hatersley-Karten

in halb und ganz Nuten

Cylinder und Wechselkarten

aus Holz etc., etc.

Schelling & Stäubli, Horgen-Zürich.

Zürich 1894:
Diplom I. Klasse

Como 1899:
Goldene Medaille

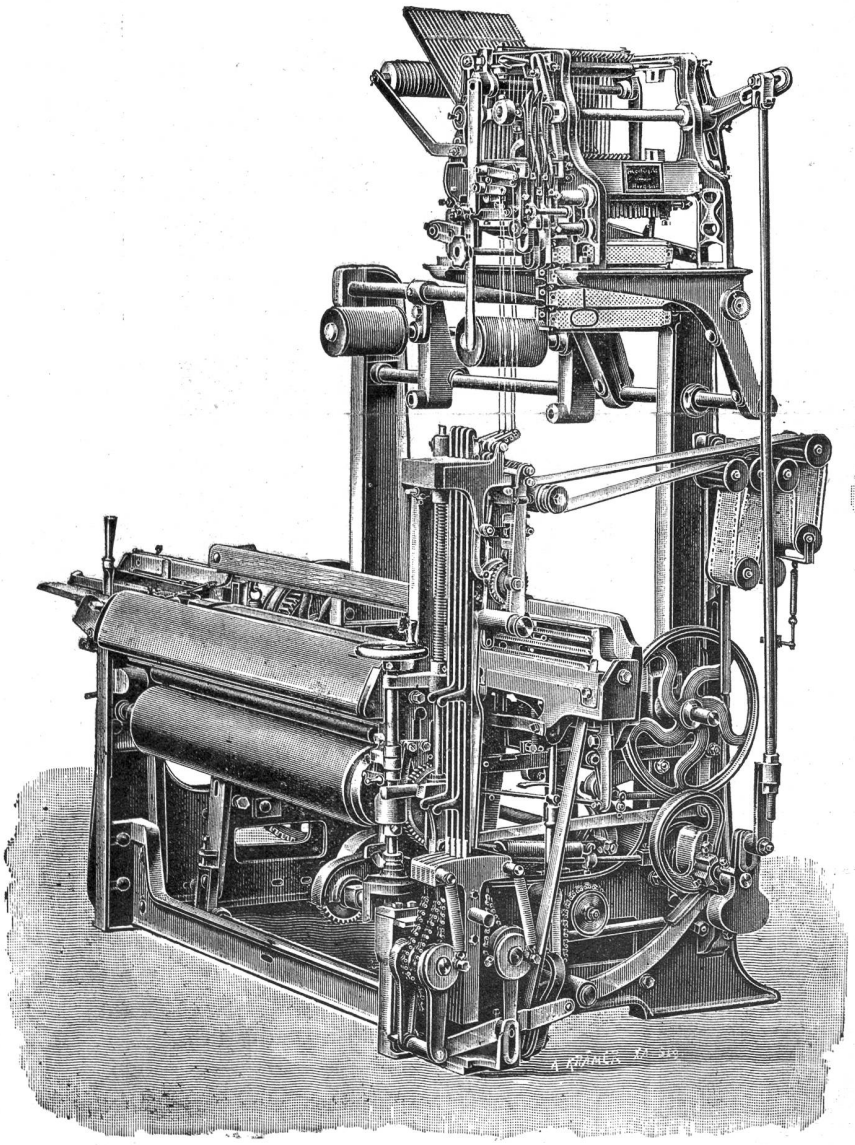
Zweigfabrik für Oesterreich-Ungarn, Russland und die Balkanländer:

Herm. Stäubli & Co., Schaan (Liechtenstein), Station Schaan-Vaduz

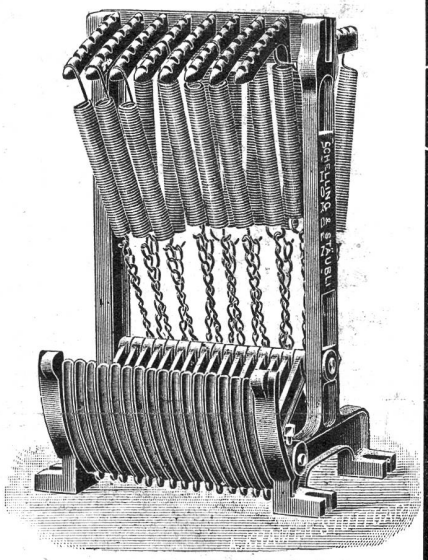
(Oesterreichisches Zollgebiet.)

201-24

Specialitäten eigener Erfindung: Schaftmaschinen.



Einseitiger Wechselstuhl mit Papierstreifen-Dessin und vierbindige Ratière (Type III). Direction der Bindung vom Papierstreifen des Stuhles.



Federnzug-Register
jeder einzelne Flügelzug beliebig regulirbar.

Doppelhub-Schaftmaschinen
für Seide, Baumwolle, Wollen, Leinen- u. Bandwebereien.

Offenfach- u. Geschlossenfach-Maschinen

Ein- und mehrbindige Wechsel-Ratièren

Verbindende oder Leisten-Apparate

Kanten-Schneid-Apparate

Schmiedeiserne Riemenscheiben

Hölzerne Karten und Nägel

Regulatoren und andere Bestandtheile für Handwebstühle.

Druck von Gebrüder Frank, Waldmannstrasse 4.